

Bezugs-Preis:

- Zeitung täglich morgens. — Preis monatlich 1.20 Mark frei in das Haus. — Post. 14 Pf. Siedlungsgebühr, 210 Dosen und Äquivalente in 400 Dosen.

Verantwortl. für den redaktionellen Teil
Konditorei Müller, für den verkaufso-
und Anzeigen Teil Johannes Zinner,
familie in Bonn.

Geschäftsstelle: Bonn, Fürst Nr. 1
Postfach d. Kom. Köln unter Nr. 195
Verleger: C. Hauptmann, Bonn

Bonner Volks-Zeitung — Bonner Stadt-Anzeiger
Freitag-Ausgabe

Anzeigepreis Nr. 59 u. Nr. 60
Druckadresse: Reichs-Zeitung, Bonn
Druck: C. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn

Anzeigen-Preis:
80 mm breit das von 15 Pf., doppelt
Gehäfts-Blätter 8 Pf. bis das von 80
Blättern 20 mm breit das von 40 Pf.
Siedlungsgebühr 10 Pf. das einzige Werk
bei sonstiger Aufnahme. Sozialer Tarif.
Bei geschäftlichem Verkauf und drei
monatigem Zahlungsaufschluss fällt bei
wichtigster Ausgabe 10 Pf.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte
übernehmen wir keine Gewähr.

Japan.

Von C. Hauptmann.

Rußland muß demobilisieren, die Folge wird sein, daß Japan in Russland einrücken wird. Mit der selben Leichtigkeit und vielleicht mit denselben Schnelligkeiten, wie wir in Russland. Japan hat das Recht dazu, da Russland durch den Sonderfrieden eine feindliche Handlung gegen den Verband begibt. Es ist also vielleicht nicht ausgedroschen, daß Japan sich daranrichtet in Sibirien festzulegen, bis zum Ural und darüber hinaus, so daß es vielleicht der Nachbar der Mittelmächte würde. Dann hätte Europa keine heiligen Güter zu wahren. Es war allerdings keine gute Hölter in seiner heiligen Güter. Die weiße Rasse hat trotz dem Christentum gezeigt, daß sie minderwertiger wie die gelbe ist. Amerika bestrebt sich andauernd, diese Be- hauptung zu bestätigen. Man fürchtete Russland. Ein Japan, welches an seine Söhne tritt, ist jünger, härter, da es eine Seemacht wie England und eine Landmacht wie Russland war, besteht. Überdies wurde eine gewisse Rasseineinheit bestehen, da die mongolische Rasse in eins europäische Russland verbreitet ist. Und diese Gefahr steht plötzlich, unvermittelbar vor uns, nachdem man die hässler wegen des Friedens gestellt hat. Eigentlich müßten wir nun unseren Bormarsch weiter, gegen Japan fortsetzen, aber das gefasste die Friedensbedingungen nicht, welche der Grund sind, daß Russland als wehrlose Beute vor Japan liegt, wenn dieser nicht Deutschland gestattet, den Kampf mit Japan durchzuführen.

Auch die "Ball. A." sieht diese Möglichkeit eintreten und geben der Russischen Ausdruck, daß die Demobilisierung des russischen Heeres nichts anderes bedeute, als daß Deutschland den Kampf mit Japan selbst durchführen wird. Es beginnt also im Moment des Friedensschlusses eine neue Riesenunternehmung von gewaltigster Bedeutung; denn entweder hätte es Russland gestatten müssen, alles, was es an brauchbaren Truppen noch irgend zur Verfügung hat, zusammen zu halten und den Japanern entgegenzuwerfen, oder Deutschland muß die Arbeit in Sibirien tun. Taunous zu tun, wie die große Militärmacht des Ostens Russland, mit dessen wirtschaftlicher Ausdehnung es rechnet, von hin aufwirkt, kann es nicht.

Die "Ball. A." legt weiter:

Oder ist diese Alternative in ihrer Aussichtlichkeit vielleicht doch falsch? Gibt es außer dem "entweder-oder" noch eine dritte Möglichkeit? Diese kann's nur darin bestehen, daß Deutschland sich mit Japan über die Verteilung von Russisch-Asien bestimmt. Durch die Verteilung von Russisch-Asien bestimmt hat in dem Sinne, daß die Japaner den Osten nicht überstreiten, sondern sich nach der Eroberung von Sibirien nach Süden gegen Indien wenden würden. Absolut ausgeschlossen ist dies nicht, obwohl die Entente erpreßt den Eindringen will, der japanische Vorstoß sei gegen Deutschland gerichtet. Nur aus Amerika kommende Berichte geben offen zu, daß die Initiative für den Vorstoß nach Sibirien Japan gehört. In einer Meldung aus Washington über den amerikanischen Ministerrat (Nr. 105) war deutlich von einem "Angebot Japans betreffend eine Aktion in Sibirien die Rede, und in der ausführlichen Darlegung der amerikanischen Deutschen-Agentur "Associated Press" (Nr. 106) heißt es: "Man versteht hier (in Washington), daß die japanische Regierung der Ansicht ist, daß es für sie keinen Auftrag des Entente im allgemeinen nach Amerikas überhaupt braucht, um militärisch in Sibirien vorzugehen, ausgenommen immerhin Großbritannien, da zwischen diesen beiden Ländern ein Bündnis bestehend hinsichtlich ihrer Interessen auf dem atlantischen Kontinent. Wegen des Zusammenseins von Japan, Amerika, Frankreich und Italien in anderen Regionen des ferneren Osten habe der Minister die Ansicht, er würde es gerne lehnen, wenn die Regierungen dieser Länder das Programm gegenüber den russischen Besitzungen in Asien billigen würden." Das würde darauf deuten, daß Japan vorläufig noch gerne mit der Entente in Minne ausskommt, würde aber für sein künftiges Verhalten, wenn es einmal die transsibirische Bahn belegt hat, noch nichts beweisen. Man wird übrigens bald "aus dem Gewunder" sein: wenn Japan seinen Schwellenpunkt mit Deutschland hat, so wird größten

Der deutsche Friedensvertrag mit Finnland.

WTB. Berlin 7. März. Heute mittag wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland abgeschlossen. Das handels- und Schiffahrtsabkommen sowie das Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet.

In Artikel 1 wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegsstand besteht, und daß die vertraglich bestimmten Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Finlands vor allen Mächten unangetastet wird. Dagegen wird Finnland einen Teil seines Verhältnisses an eine fremde Macht abtreten, noch einer lokalen Macht eine Servitut an seinem Hoheitsgebiet einzuräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort nach Beendigung des Friedensvertrages, den gegenseitigen Verzicht auf Besetzung von Kriegsschiffen und Kriegsschiffen, die Wiederherstellung des Staatsvertrags und Privatrechts, den Austausch der Kriegsgefangenen und Kriegsinteressierten und den Eratz für Zwischenfälle. Was die Staatsverträge anlangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge erneut werden, die den veränderten Verhältnissen und Verhältnissen entsprechend. Aussondernde soll abschließend über einen Handels- u. Schiffahrtsvertrag unterhandeln werden. Einzelfallen werden die Verhältnisse zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffahrtsabkommen geregelt. Beigleich der Unterzeichnung treten alle Kriegsgefechte mit der Bevölkerung dieses Vertrages außer Kraft, die Schuldenverträge werden wiederhergestellt und die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentlichen Schuldenkosten wieder aufgenommen. Zur Feststellung der zwil-

Das habe ich auch nicht gesagt," widersprach Krag. "Ich habe nur gesagt, wenn der Beamte hier ist, dann möglicherweise den Mörder zeigen."

"Und er ist in solcher Nähe?"

"Ja, er ist in solcher Nähe."

Der Rittmeister starrte in die Finsternis hinaus und schwante abermals. Das Räderstullen kam immer näher.

"Der hat es eilig," bemerkte der Rittmeister. "Ich kann hören, wie er das Werk antreibt."

Gleich darauf konnten sie auf der Straße unter den Rädern des Wagens die Funken aufsteuern sehen, und im nächsten Augenblick schwante der Wagen in den Hof. Eine mit einem Mantel bekleidete Gestalt stieg aus.

Ashbjörn Krag und der Rittmeister gingen hinaus und nahmen den Beamten in Empfang. Das Werk war schon fertig.

"Wenn ich mich nicht irre, so kommt er eben."

Der Rittmeister war jetzt ebenfalls sehr gespannt und stellte sich neben seinen Freund an.

"Fürchte dich nichts, wenn du hier so im hellen Licht stehst," fragte er.

"Was meinst du?" entgegnete der Detektiv.

"Wir sind doch beide von außen ganz deutlich sichtbar."

"Das ist richtig," erwidernte Krag. "Wenn dort draußen jetzt ein Todestag von uns läuft, so wären wir für ihn ein prächtiges Ziel."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Detektiv wußte mit der Hand ab. "Auch nicht!" lagte er. "Lassen Sie mich erst die Beamten sehen."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

"Das habe ich nicht gesagt."

"Aber du warst doch nur auf den Beamten, um ihn zu verhören."

Der Rittmeister schauderte.

"Entweder bist du vermeintlich dreist, oder du hast alle Rädchen in der Hand," logte er. "Du hast doch soeben gesagt, daß sich dieser geheimnisvolle Mörder ums Haar herum treibe."

Befreiung werde noch durch die Bankpolitik der Bolschewiki erhöht. Es sei kommt gekommen, daß die Beute oft kein Geld hätten, wenn Lebensmittel zu bekommen wären und umgekehrt, Geld ausgenutzt werden, wenn keine Lebensmittel zu erhalten seien. Außerdem weigerten sich die Kaufleute, das unter der Regierung Kerenski ausgegebene Papiergeld anzunehmen, weil es es nicht wiederkennen könnten.

WTB. Stockholm 6. März. Nach einer Haussitzung aus Petersburg vom 5. März ist die russische Friedensdelegation heute zurückgekehrt und wird abends im Zentralausdruck des sowjetischen Reiches des Urteils und praktische Staatskunst an die Stelle starker, gesichtsverderbender Dogmen tritt, damit aus dem Frieden auch die aufrichtige Freundschaft der Völker emporblühe.

Japan in Sibirien.

WTB. Amsterdam 6. März. Neuere von den Tag schreibt: Gegen die zunehmende Anarchie in Sibirien hatte die japanische Regierung bereits Maßnahmen getroffen. Es ist bekannt, daß schon vor einiger Zeit Wladimirof zu Charkow durch japanische Truppen besetzt worden sind, um die Ordnung zu handhaben. Der einzige eisfreie russische Hafen in diesem Weltteil, sowie der bedeutende Eisenbahnhafennotenpunkt sind also bereits in der Macht Japans. Die Pläne der japanischen Regierung, Blane, die so wichtig erscheinen, daß Japans Bundesgenossen die Köpfe zusammenschließen, müssen etwas anderes bezeichnen. Es ist deutlich, daß die Regierungen der Entente hinsichtlich Japans Pläne gleichermaßen beunruhigt sind. Der Ton der amtlichen Telegramme aus London, Paris und Washington verrät das zur Genüge. Es wird uns insofern verständig, daß die Amerikaner und Engländer es am liebsten sehen würden, wenn Japan allein in Ostasien vorgeinge, als daß wir nicht vermuten sollten, daß sie gute Meine zum bösen Spiel machen.

Gegen die deutschen Frauen in Amerika.

WTB. Washington: Das Repräsentantenhaus hat einen Gesetzentwurf angenommen, durch den die deutschen Frauen unter die feindlichen Ausländer eingezogen werden. Das Justizdepartement war für eine solche Maßnahme. Die Frauen waren bisher von der Anwendung des Gesetzes gegen feindliche Ausländer ausdrücklich ausgeschlossen. Man hatte aber gefunden, daß die deutschen Frauen diese Ausnahmen ausnutzen (?). Der Antrag bedarf nur noch der Annahme durch den Senat.

Die Verwaltung der besetzten Ostgebiete.

Berlin, 7. März. Der Ministerialdirektor im preußischen Landwirtschaftsministerium Graf Koenigsberg ist zum Verwaltungshof für die besetzten Gebiete Ostland, Ostpolen, Kurland und Litauen mit dem Sitz in Berlin bestimmt.

Keine Beschlagnahme der Männerkleidung.

Berlin, 7. März. Das mehrfach verbreitete Gerücht, die Reichsbekleidungsabteilung habe gegen eine allgemeine Beschlagnahme der im Privatbesitz befindlichen Männeroberbekleidung bestätigt, ist nicht. Eine Beschlagnahme ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr nur eine zusammenfassende, gleichmäßig über das ganze Reich sich erstreckende Organisation einer freiwilligen Abgabe und Sammlung von getragenen Kleidungsstücken.

Der Kaiser an den Reichstag.

WTB. Berlin 6. März. Aus das vom Reichstag des Reichstages an den Kaiser gerichtete Gläubigerurkunde anlässlich des Friedensschlusses mit Russland ist an den Vizepräsidenten des Reichstages Dove nachstehende Antwort eingegangen:

Herzlicher Dank für das Telegramm des Reichstages, den Haßung mich sehr erfreut hat. Der völkerliche Sieg im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. Er legt uns wieder einen der großen Momente erleben, in denen wir ehrtümlich Gottes Willen in der Geschichte bewundern können. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Die Helden taten unter ihrer Truppen, die Erfolge unserer großen Feldherren und die bewundernswürdigen Leistungen der Heimat wurden letzten Endes in den atlantischen Kräften und im imperialistischen Imperium, die unterem Volk in harter Schule erzeugten sind. Sie werden uns auch durch die entscheidenden Schlachten hindurchtragen, dem endgültigen Sieg entgegen. Bei den großen Aufgaben, die uns bei Friedensschluß der Wiederauftakt und die Herstellung des Kriegswunders stellen werden, würde ich in meinem gelehrten deutschen Volke die alte geistliche Erziehung, das Christentum darf nicht vergessen, es auf dem Gebiet der Politik mit Hilfe geistiger Anleitung. Erfolg hätte bedeutsam verstanden, wenn sie von richtigen Vorurteilen vorausgegangen wären. In unserem Glück tat das aber mehr die eine noch die andere. Sowohl im Kampf der militärischen Waffen wie in dem der politischen Ideen erwies sich das gefundene fruchtbare Deutlichkeit als weit überlegen. — Die Verhandlungen, die in West-Litauen vor dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten mit Russland stattfanden, waren bei Lichter beobachtet, nur von unserer Seite militärische Friedensverhandlungen für Russland waren sie nur eine Fortsetzung der auf dem Schlachtfeld ausgeschlossenen gewordenen Krieges auf dem neuen von Trotski gewählten Kampfplatz der polnischen Dialekt. Die Bolschewiken haben sich aber dabei genau so gefühlt, daß wir Vorgänger, die sich erblassen, daß wir militärisch erkennt werden könnten. Nicht Deutschland, sondern Russland selber hat inzwischen durch innere Auflösung und Zersetzung des Reiches seiner Kampfkraft eingeschlagen. Die Bolschewiken lagen also durchaus die Wahrheit, wenn sie erklärten, daß ein unvorstellbarer Anzug sie zur Unterzeichnung des Friedens genötigt habe; nur liegt der Ausgangspunkt dieses Anzugs nicht etwa bei Deutschland und seinen Verbündeten, sondern bei den verschiedensten Petersburger Friedensregierungen, die sämtlich — bewußt oder unbewußt — nach französischem Muster „nur entfernt“ und „erstieren“, bei jenen Männern, die trotz der Verhältnisse ihrer politischen Glaubensherrschaften ihre politischen Glaubensherrschaften förmlich darin überzeugt waren, man müßt den Niederbruch Deutschlands wollen, um das Tempo des Friedensverhandlungen Russlands zu begrenzen. Die Bedingungen, die wir bei dem unverstehbaren Angriffseinsatz unter russischer Nachbarschaft stellen mussten, waren nicht von Erbitterungslust, sondern aus allein von der Rücksicht auf die deutsche militärische wie politische Friedensverbündete vorgekehrt. Sie berührten nicht auf Willkür, sondern auf dem Prinzip der Rücksicht, das unsere Politik aus ihrem Erfahrungen mit dem zaristischen wie britischem Russland ableiten mußte. Von uns ist die im Fried-

dienstvertrag enthaltene Erklärung, daß wir in Freundschaft mit Russland zu leben wünschen, ethisch gemeint. Es ist nichts weiter nötig, als daß wir in Russland keine des Urteils und praktische Staatskunst an die Stelle starker, gesichtsverderbender Dogmen tritt, damit aus dem Frieden auch die aufrichtige Freundschaft der Völker emporblühe.

WTB. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

Von Nah und Fern.

Berlin:

Nach einer telegraphischen aus Sofia von zuständiger Seite eingegangenen Meldung wurden auf dem Wege von Berlin nach Sofia 700 000 Liven in der heiligen Reichsdruckerei neu gedruckte bulgarische Banknoten (Ausstellerin Banque Nationale de Bulgarie, Sofia) ausgestellt. Die nähere Bezeichnung der Banknoten ist: Serie A Nr. 202 001 bis 203 000 und Nr. 204 001 bis 210 000 einschließlich zu 100 Liven. Vor der Einweihung dieser Banknoten wird gewarnt.

Paris:

Das Fachzeitschrift Auto meldet die Entdeckung eines neuen Brennstoffes, der weder Benzin, Gas noch Alkohol enthält. Der erste Versuch damit fand gestern statt und hatte die besten Ergebnisse. Ein mit leichten Verlusten betriebener Kraftwagen machte eine lange Fahrt in Paris und nahm die schwierigsten Steigungen ohne den geringsten Zwischenhalt. Die Zeitschrift sagt, der neue Brennstoff verbraucht nicht den Zylinder und seine leichten Kohlenstoff an den Handungen ab. Der Verbrauch sei zweimal geringer als der von Benzin. Sein Geruch erinnere an Holzplaster und sei weniger unangenehm als Benzin.

Lebensmittelverkauf.

Bonn:

In der Woche vom 10. bis 16. März: Koch-Gemüsesuppe, Suppenmehl, Geistengräber, Sauerkraut, Marmelade, Kaffee-Eis.

Verkauf von Apfelschnitten. In der Woche vom 10. bis 16. März werden in den einschlägigen Geschäften auf Warenliste Nr. 7 ½ Pfund Apfelschnitten verkauft. Der Preis beträgt: für Klasse A 2,10 Mark, für Klasse B 2,20 Mark, für Klasse C 2,30 Mark.

Königswinter:

Rübenkraut am Freitag den 8. März von norm. ½ Uhr ab gegen Abtrennung des Abschnittes 6 der Marmeladebelegungsfläche zu 150 Gramm zu 15 Pf. bei Peter Krämer, El. Lennars, Ernst Büddorf und Jakob Stang. Urlauber können das Rübenkraut unter Vorlage ihres Warenbelegscheines mit der ihrer Menge zugehörigen Menge zugleich entnehmen. In den Kolonialwarengeschäften sind Rübenecke, Fleischgesetztes Ersatz A E und Fleischbrühstück und bei Cöller Conzum und El. Lenzenbach, Dänker und Meyer. Starke Rübenkraut war der wohlverdiente Lohn für die Spieler.

Troisdorf:

In der laufenden Woche gegen Bezugssabschnitt Nr. 33 Marmelade, 1 Pfid für 90 Pf., 34 Zimtblatt ¼ Pfid für 15 Pf. Morgenkraut, solange der Markt reicht, in Paketchen zu ½ Pfid für 35 Pf.

Schulz des Unterrichtes:

Schulz des Unterrichtes: Dienstag, den 6. August 1918. Wiederbeginn des Unterrichtes: Donnerstag, den 12. September 1918. Weihnachtsferien: Schulz des Unterrichtes: Donnerstag, den 12. Dezember 1918. Wiederbeginn des Unterrichts: Freitag, den 3. Januar 1919. Osterferien: Schulz des Unterrichtes: Samstag, 6. April 1919.

Fürscher mit Untertiefen. Aus kriegswirtschaftlichen Gründen ist die seitgelebte Fangart für das Jahr 1918 erweitert, daß der Fischfang mit Untertiefen vom 1. Mai bis zum 30. November geöffnet ist. Ferner ist die Frühjahrsschönheit für das Jahr 1918 aufgehoben. Es ist daher der Fischfang im Rhein, in den einsitzigen Zuflüssen des Rheins von Bonn abwärts, namentlich in der Enz und in allen Gewässern nördlich der Linie Düren-Euskirchen, herbei vom 20. April bis einschließlich 1. Mai 1918 mit Ausnahme des Janges von Padua (Salm), Müllich und Bingen erlaubt.

Bolschewik. Am Mittwoch fand im Kronprinzenhof die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Bolschewik hier selbst aus einem dort stehenden Wagon mehrerer Soldi entwendet. Die Täter brachten ihre Beute in das freie Feld, um von L. aus den Weitertransport zu bewerkstelligen. Während zwei Tätern sich nach Spich begaben, um einen Handwagen zu holen, blieben die anderen zw. in Rommelpijp bei der Beute als Wache zurück. Inzwischen hinzugekommene Bahnbeamte, die den Dichtthal bemerkten, entdeckten die bei der Beute wachenden Täter und wollten diese festnehmen. Die Diebe ergriffen die Flucht und wurden von den Bahnbeamten verfolgt. Bei der Verfolgung fuhrte einer der Täter zwei Schüsse aus einem Revolver auf die Bahnbeamten ab. Die Täter entloren und unverant. Den eisernen Bremshaken des hohen Postzuges — insbesondere des Postzuges der Bremshaken aus Oberlar — ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind dies der Schlosser Jakob K. und der Hornist Peter B. aus Spich, sowie der Telegraphenarbeiter Konrad K. und der Maschinendreher Bernhard Sch. aus Oberlar. Die beiden werden verhaftet und mit Ausnahme des Soldaten dem Königlich-Amtsgericht in Siegburg vorgetragen. Letzterer wurde dem Königlich in Preußische Kommandant dagestellt. Die Täter, die überfallen waren, forderten, festen noch anständigem Bezeugen einen Geständnis ab.

Befördert: Unteroffiz. Josef Ober aus Siegburg zum Sergeant, Sohn von Herrn Jos. Ober aus Schmar.

Wettervorherlage für den 8. März 1918: Keine wesentliche Witterungsänderung.

Haus der Rheinprovinz.

Bonn:

— Allgemeine Bekanntmachungen zu dieser Nummer. Großhandels- und Kleinhandelsabschlags für Gemüse und Obst.

Bekanntmachung über die Festsetzung von Preisen für Vieh.

Ergänzungshöchstpreis für Spinat.

Bekanntmachung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Bezirkssprengel Köln über Hochpreise für Kohlrüben, Rünteltünen und Stoppeküben.

Bautätigkeit und Wohnungsmarkt im vierten Quartier 1917 in Baden, Bonn, Koblenz und Köln, mit Porten, Stadttor und Stolz am Wasser an die neue Zeit und ihre Aufgaben herantragen, mit mir und meinem Haus durch die altherwöhnten Bande des gemeinsamen Vertrauens verbunden! Ich zweifele nicht, daß aus den Stürmen und Dornen dieser Zeit eine reiche, starke und glückliche Zukunft erwachsen wird. Das Bestreben des Reichstagspräsidenten Raemps besteht mich mit den besten Wünschen für baldige Genesung.

Dr. Helfferichs Tätigkeit.

WTB. Berlin. In der Sitzung des Reichshandelsausschusses am 5. März sind von verschiedenen Seiten Anträge über die dem Staatsminister Dr. Helfferich übertragenen Aufgabe gestellt worden. Der Staatssekretär des Reichshandelsamtes, Freiherr v. Stein, hat diese Anträge eingesehen. Da die Presse über diese Antwort unvollständig und zum Teil nicht ganz zutreffend unterrichtet ist, gehen wir nachstehend die wesentlichen Punkte wieder: 1. Der Reichstanzler hat den Staatsminister Dr. Helfferich nach seinem Ausscheiden aus seinem früheren Amtamt gefragt, ob er bereit sei, die im Interesse der Friedensverhandlungen dringend erforderliche einheitliche Zusammenfassung der Vorarbeiten der Reformen für den wirtschaftlichen Teil der Friedensverhandlungen zu übernehmen. Staatsminister Dr. Helfferich hat sich bereit erklärt, diesen Auftrag zu übernehmen und zwar im Ehrenamt und unter Aussicht irgend einer Belohnung oder Vergütung für seine Tätigkeit. 2. Der Staatsminister Dr. Helfferich ist für die Erledigung des Auftragsvertrages seinem einzelnen Reichsamt angegliedert. Er ist vielmehr dem Reichskanzler beigegeben und arbeitet unter dessen unmittelbarer Verantwortlichkeit. 3. Da die inneren Verhältnisse und den Aufgabenkreis des Reichsamt greifen die Aufgaben des Staatsministers Dr. Helfferich nicht ein. Sein Auftrag geht vielmehr, wie sich aus Punkt 1 ergibt, dahin, die Vorarbeiten der Friedensverhandlungen bei sich zu prüfen, etwa die geringste Kenntnis über Sachenabfälle, Ausfuhr- und Importstatistik beifügen kann. Bei der großen Sachenkomplexität ist jedoch unbedingt Spararbeit notwendig. Aber auch für den Gattungsbereich lohnt es sich die Ausarbeitung vom Amt, da ein Erfolg bei so dichtem Stand der Gemütspläne ausgeschlossen ist. Die Landwirtschaftsämter haben in Bonn das Merkblatt zum Anbau der hauptsächlich Gemüsearten herausgegeben, das in knapper Form Angaben über die empfehlenswertesten Sorten, über Samen und Pflanzensorten für 10 Quadratmeter, über Aussaatzeit, Blütezeit und sonstige wichtige Kultivierungsmerkmale enthält. Das Merkblatt ist von der Landwirtschaftsämter, Abteilung 6 in Bonn, Ende März 1918, gegen Einladung des Vertrages von 20 Pfennigen für 5 Merkblätter, von 50 Pf. für 20 Merkblätter und von 1 Mark für 50 Merkblätter portofrei zu beziehen.

Vor der Wohnungskarte?

Die Reichs- und Staatsbehörden sowie die Parteien melden der Frage der Wohnungsnutzung große Aufmerksamkeit zu. Der Kleinwohnungsbaus soll unter jahrlangstaatlicher Mittel erheblich gefördert werden. Nach einer Mitteilung einer Nachrichten-

stelle sollen nicht nur Böden- und Kellerräume, soweit dies gesundheitlich zulässig ist, vorläufig zu Wohnungsgelegenheiten ausgebaut werden, sondern es wird auch der Gedanke erwogen, eine Art Wohnungsfeste einzuführen, d. h. es sollen die Wohnungen zunächst nach der Kapazität verteilt werden. Auch die Leistung großer Wohnungen wird erwogen. So berichtet das Berliner Tageblatt.

WTB. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

Neueste Nachrichten.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

WTR. Berlin 7. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegschauplätzen nichts Neues.

Godesberg:
Auszeichnung. Dem Kettner Kollentraut in Godesberg ist der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Siecheln:
Bürgermeisterliche-Berichtung. Der Herr Oberpräsident des Rheinprovinz hat die vertretungsweise Verwaltung der Landbürgermeisterleit Siedlung im Landkreis Bonn dem Regierungsreferendar Kraus in Köln bis auf weiteres widerruflich übertragen.

Kirchdorf:
Besoldert: Artillerie-Unteroffz. Heinrich Sonnig im Dienst zum Sergeanten.

Das Feldheer braucht dringend Hauer, Heu und Stroh! Landwirte, helft dem Heere!

Euskirchen:
Unterbringung von Stadtkindern. Im heiligen Kreishaus fand eine Versammlung der Bürgermeister, Geistlichen und Kreishauptleute des Kreises Euskirchen statt zur Besprechung über die Unterbringung von Stadt- und Industriekindern in unserem Kreise. Dem Kreis Euskirchen ist zu gewichen als Abgabekreis Euskirchen, der nach der Berufsstätigkeit 90 bis 95 Prozent Berg- und Industriearbeiter zählt und 2 Prozent Landwirte. Anwesen waren gleichfalls aus dem Ahabab's Kreis der Herr Landrat Dr. Brant und Baurat Bischof aus Kornap bei Euskirchen, welche die Lage ihres Kreises eingehend schilderten, und bewiesen, daß der Kreis ganz auf Einfuhr von Lebensmitteln aus anderen Wirtschaftsgemeinschaften angewiesen ist. Als Kreisrat Huemann des Karlsruher Landesverbandes für die Erzbistümer Köln sprach Herr Baurat Jägerstein aus Löwenich bei Jülich. Er gab entsprechende Auswirkungen für die Ausführung des Liebeswerkes betreffs Unterbringung der Kinder und betont, daß die Lebhaftigkeit auf dem Lande infolge höherer Erziehung stärker geworden durch die strengeren Maßnahmen der Behörden, welche nicht ein Gebot der Stunde seien. Im Uebrigen erhoffte er die tätige Mitarbeit der ländlichen Geistlichkeit bei der Unterbringung der Stadtflüchtigen. Die Landbevölkerung werde auch in diesem

Jahre sicherlich wie im Vorjahr das Jährige tun in dieser schweren Zeit mit Gott, für König und Vaterland. Schätzhaft Raus aus Euskirchen betonte, daß die ausgenommenen Kinder nach ministerieller Begüßung den Anordnungen der hohen Schulbehörde unterstehen und begreift darunter das zugesetzte Entgegenkommen des Abgabekreises betreffs einer Vergütung für die hohen Lehrvermögen. Baurat Bischof sprach als Vertretermann des Karlsruher Landesverbandes von Euskirchen über die Werbetaufgabe, die er in Verbindung mit anderen Amtshabern im Landkreis Euskirchen für die Industriekinder zu entlasten gedenkt. Er will in den nächsten Wochen die 47 Gemeinden des Kreises Euskirchen belohnen, um dort mit den Geistlichen die Angelegenheit zu besprechen oder der Gemeinde in einer Bredig die Lage der Industriekinder zu klären. Zum Schluß dankte der Vorstehende Professor Reichenstein-Euskirchen allen Teilnehmern und erhoffte ein gutes Selingen des vaterländischen Liebeswerkes und der Nachkriegszeit.

Wahn:

Ernenning: Der Gutspächter Karl Kalteyer zu Wahn ist für die geistliche lebensjährige Amtszeit zum Beigeordneten der Landbürgermeisterei Wahn ernannt worden.

Rönn:

Berufung: Der Geschäftsführer der Rheinischen Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe, Dr. Peters in Köln, wurde auf die Dauer von fünf Jahren ehrenamtlich in den ständigen Beirat des preußischen Landesverbandes berufen.

Stelle Abstimmung: Eine hiesige Firma hatte ihren Angestellten verboten, einen bestimmten Tag im Aufzug zu nehmen. Als eine Kontoristin trotzdem diesen Tag aufstieg, wurde sie entlassen und verlangt nun am Kaufmannsrücktritt Kündigungsentwürfe. Die Klägerin wies darauf hin, daß in der Ortsstrasse keine Arbeitshilfe und sie suchte sich daher den Platz ihrer Verantwortung aus. Dieser Ansicht trat das Gericht bei; im übrigen liege hier überhaupt kein Entlassungsgrund vor. Die geforderte Entschädigung wurde hierauf anerkannt.

Eine Jagd nach einem Verbrecher: Fand dieser Tage in der Gegend von der Alten Warte am Bach statt. Als dort in einem Hause ein Kriminal-

beamter einen 10jährigen Einbrecher festnahm wollte, der dieses auf dem Kerbholz hatte, sprang dieser aus einem Fenster des eisernen Stadtwerkes auf die Straße und entfie. Der Beamte nahm sofort die Verfolgung auf und ließ diesem durch eine Anzahl Straßen und Gassen nach, bis es ihm nach etwa einviertelstündiger Jagd gelang, den Dieb einzuholen und festzuhalten. Der Festgenommene ist vor längerer Zeit aus einer Kürzungsanstalt entwunden. Während er in Freiheit war, hat der Dieb eine Anzahl Einbruchsfälle ausgeführt. Mehrere Mütter konnte die Kriminalpolizei bereits wegen eines in Denk ausgeführten Einbruchsfeststahl's feststellen.

Wer hätte das gedacht: Wied der bestellte Kartoffelhändler an der Subhalberstraße gelangt haben, als man ihm 2000 Mark gestohlen hatte. Nicht aus der Tasche und nicht aus dem Geldsack wurden sie ihm genommen, sondern aus einem Schacht im Kartoffelsteller, wo er sie aufbewahrt hatte, um sie vor Dieben zu schützen. Diese fanden, um Kartoffeln zu stehlen, sondern aber das Beste und nahmen damit als dem besten Funde Reichtum.

Er bringt sein Tischluch selber mit: Allabendlich verkehrt in einem Restaurant ein Herr, der dort zu Abend sitzt, während er mittags in einem erstklassigen Hotel seine Mahlzeit einnimmt. Als die Verordnung in Kraft trat, wonach die Tische in Wirtschaften nicht mehr gedeckt und den Gästen keine Servietten mehr gegeben werden dürfen, war der Gast dies ungünstig. Er kann angeblich nicht an einem ungedeckten Tisch essen. Und was ist er heute? Wenn er das Restaurant betritt, holt er ein Tafelchen aus der Tasche, bedeckt den Tisch, an den er sich setzt, mit einem Leinentuch und bindet sich eine leinene Serviette um. Dann verzerrt er sein Abendrot, röhrt sich um die häuslichen Remerkungen der Gäste, die an dem Benehmen des Mannes Antast nehmend. Nach dem Essen postet er seine Tischwäsche wieder ein und verschwindet.

Düsseldorf:

Gewerbebericht: Das Eisenwerk „Düsseldorfer Eisenwerke“ botte vor dem heiligen Gewerbebericht gegen einen Schlosser auf Zahlung einer Entschädigung von 216 Mark gelagert mit der Bedingung, daß der Belegschaft die Arbeiter der

Wertschätzung in Holthausen zur Arbeitsniederschaltung aufgefordert und dadurch einen Ausstand hervergerufen habe; nach § 830 des Bürgerlichen Gesetzbuches müsse er als Anstifter für allen der Firma entstandenen Schaden aufkommen. Dieser sei bedenklich höher; es sei nur Ertrag für Kohlen und Schmiermaterial gefordert worden. Dem Antrage gemäß verurteilte das Gewerbege richt den Belegschaften zur Zahlung.

Koblenz:

Straffammer: Elisabeth H., aus Birresdorf, jetzt Haushälterin in Köln, war beschuldigt, im Juli v. J. zu Birresdorf der Katharina Müller von einer eingefriedeten Bleiche Hemden und Lakenstück zu gestohlen und ferner einer Frau aus Köln, welche in der Nähe von Remagen wohnt, entwendet hatte, zu deren Hochzeit Hilfe geleistet zu haben. Sie gab zu ihrer Verteidigung an, daß sie Gründe hätte, der M. recht böse zu sein, weshalb sie an die Bleiche gegangen wäre und die dort aufliegende Wäsche geschnitten hätte. An sich genommen hätte sie dieselbe nicht. Die Verhandlung ergab, daß sie nicht einen Diebstahl, sondern eine Sachbeschädigung begangen hätte und wurde, weil kein Strafantrag gestellt worden war, freigesprochen. Wegen der Beihilfe zum Diebstahl mußte sie der Frau ein Bürgelchen zum Fortfallen bezogen haben, erhielt sie eine Geldstrafe von 30 M.

Kurzer Wochenbericht des Preiseberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates

Vom 26. Februar bis 4. März 1918.
Schon wiederholt haben wir darauf hingewiesen, wie dringend notwendig es ist, daß auch in Deutschland die Höchstpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse früher als bisher bekannt gegeben werden, damit die Landwirtschaft ihre Betriebsmaßnahmen danach treffen kann. Da die Grundlage der Volksversorgung für das nächste Erntejahr 1918/19 bereits mit der Auslosung des Wintergetreides im vorigen Herbst gelegt worden ist, hätten die Höchstpreise für Getreide für das kommende Erntejahr spätestens im vorigen Herbst mitgeteilt werden müssen. Auch hente wissen die deutschen Landwirte immer noch nicht, auf welche Preise sie im nächsten Erntejahr mit Sicherheit rechnen dürfen. Demgegenüber hat die Regierung in Ungarn am 23. Februar die neuen Höchstpreise der aus der

Ernte 1918 kommenden landwirtschaftlichen Produkte beauftragt werden. Danach gelten für das ganze Landesgebiet folgende Höchstpreise: für 1000 kg. Roggengemüse im Reichsbauern (ungerechnet nach dem Friedenssturz). Die in Klammern beigelegten Preise sind diejenigen Höchstpreise in den Jahren: Weizen 510 (290), Bohnen 550 (360), Erbsen 1020 (700), Linsen 1275 (850), Brotzucker 765 (600), Butterzucker 765 (600), Butterweizen 1190, Rohrzucker 1020, Rüben 935 (600), Zwiebeln 425 (350), Kartoffeln 550, Moos 275 (1000), Kartoffeln 153 (100), Butterzucker 68 (30), Stoßfrüben 155 (50), Zwiebeln 119, Roggen, Haferfrüchte, Gerste, Hafer, Hirschi, geröhrte (Weizengehölze usw.) und gewürzter Mais 442, (Roggen, Gerste und Hafer 270), Spezialmais, Cinquantin, Florientomat, Butik und weiterer Rundmais 510, Buchweizen 1275, (600 ungholt, 800 geholt), Hanf, Glads, Rübchen und Sonnenblumen 1275 (Hanfblumen 470, Leinamen 590, Sonnenblumenkerne 530). Der obige Kartoffelpreis bezieht sich nicht auf vor dem 1. August 1. J. in Berlin gelegte Großhaftrate. Sämtliche Preise gelten ab Verladestation gegen Geländeabnahme aus. Solche Preise besonders angeredet werden kann. Für Kartoffeln sind nach dem 1. November 1. J. über den Hochstrich folgende Zuschläge zu bezahlen: bei Lieferungen bis Ende Januar 8½ Pf. 68 Mark pro 100 Kilogramm. Für Kartoffeln Ladung können pro 10000 kg. 8½ Pf. 68 Mark berechnet werden — Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Geldentwertung in Ungarn eine höhere ist, als bei uns, sind obige Preise doch bedeutend höher als in Deutschland. So würde der Höchstpreis für Weizen in Unarmen allein 600 Kronen nach dem heutigen Wechselkurs gleich 400 Mark sein, statt 510 Mark nach dem Friedenssturz.

Wasserstands-Nachrichten vom 7. März 1918.
Rhein (normal) 12 Uhr 240 (-0,00) Köln (norma, 11 Uhr) 242 (-0,02) Koblenz (norm. 6 Uhr) 245 (-0,00) Bonn (norm. 8 Uhr) 192 (+0,01) Mainz (norm. 8 Uhr) 078 (-0,02) Würzburg (norm. 8 Uhr) 250 (-0,04) Wiesbaden: Trier (norm. 9 Uhr) 166 (-0,05) Neckarhöhe: Heilbronn (norm. 9 Uhr) 085 (-0,05).

Rheinhotel Dreesen Godesberg.

Täglich nachmittags von 4.15—7.15 Uhr:

Grosse Konzerte

Eintritt M. —25, Dutzendkarten M. 250, Mitglieder frei. Jeden Sonntag, Mittwoch und Samstag abschließend an die Nachmittags-Konzerte von 7.15 bis 9 Uhr Frei-Konzerte.

Humorist. Vorträge

In der Wostentasche, 30 Bändchen à 30 Pf.

Musikalische Edelsteine

enthalt 49 neue Seidiger. — Katalog gratis.

St. A. Braun-Poerotti

Hundsgasse 3 BONN Telephon 1784

Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreise für Gemüse und Obst.

Auf Grund des § 7 Absatz 4 der Verordnung des Herrn Reichsministers vom 3. April 1917 über Gemüse, Obst und Früchte legt ich für den Bereich des Stadtkreises Bonn mit folgender Wochentabelle folgende Höchstpreise für Gemüse und Obst im Groß- und Kleinhandel fest:

Sorte, Größe, Qualität	Bezeichnung der Lebensmittel	Menge	Verkaufspreis für die bezeichnete Menge		
			für A	für B	für C
Spinat nicht eingemachte Ware.	je Pfund in Blättern	1	10 Pf.	40	60
1. Spinat	je Pfund	2	2	8	12
2. Blattspinat	je Pfund	3	3	10	15
3. Salat	je Pfund	4	4	12	18
4. Gemüsesalat	je Pfund	5	5	15	25
5. Minzgemüse	je Pfund	6	6	20	30
6. Mangold und Melde	je Pfund	7	7	25	35
7. Preißkraut	je Pfund	8	8	30	40
8. Rotkohl	je Pfund	9	9	35	45
9. Gelbe Rübenkraut	je Pfund	10	10	40	50
10. Weiße Rübenkraut	je Pfund	11	11	45	55
11. Herbstkraut (Stoppel-, Waller-)	je Pfund	12	12	50	60
12. Blattkraut	je Pfund	13	13	55	65
13. Kohl (Kohlrabi)	je Pfund	14	14	60	70
14. Kohl (Kohlrabi)	je Pfund	15	15	65	75
15. Weißkohl:					
a) wenn 100 Pfund mindestens					
60 Pf. wegen bis 30. 4. 18					
später					
68					
b) wenn 100 Pfund mindestens					
40 Pf. wegen bis 30. 4. 18					
49					
c) für leichtere Ware					
31					
d) alte Rüben (alte Beete)					
17					
e) alte Rüben (alte Beete)					
21					
f) alte Rüben (alte Beete)					
25					
Die Kosten für Zulieferung ins Haus sind in den Preisen nicht einbezogen.					
Überreichrungen der Preise werde ich auf Grund der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 764) verfolgen.					
Bonn, den 6. März 1918.					

Lebensmittel-Verkauf.

In der Woche vom 10. bis 16. März 1918 dürfen in denjenigen Geschäften, die als Verkaufsstellen städtische Lebensmittel bezeichnet sind, abgegeben werden:

Sorte, Größe, Qualität	Bezeichnung der Lebensmittel	Menge	Verkaufspreis für die bezeichnete Menge		
			für A	für B	für C
1. Rüben	je Pfund	1	10 Pf.	40	60
2. Suppenrüben	je Pfund	2	2	8	12
3. Kartoffeln	je Pfund	3	3	10	15
4. Kartoffelkraut	je Pfund	4	4	13	18
5. Kartoffelkraut	je Pfund	5	5	23	28
6. Kartoffelkraut	je Pfund	6	6	60	65
7. Kartoffelkraut					

